Berauschende Drehungen im Drei-Vierteltakt

Vom Bauern- zum Freiheitstanz: Die Figurenvielfalt im Wiener Walzer ist beschränkt, doch nur viel Übung verleiht den Bewegungen die nötige Eleganz

Von RZP-Mitarbeiterin
Gudrun Sokol

▸ ULM. Fast jeder bringt den Wiener Walzer mit dem Opernball in Verbindung. Tatsächlich ist der Tanz in seiner heutigen, hoffähigen Ausprägung im Wien des 19. Jahrhunderts entstanden. Ursprünglich war er jedoch eher ein Tanz der armen Landbevölkerung.

Der Wiener Walzer ist der Tanz mit der längsten Tradition und entstand im Alpenraum. Seine Wurzeln lassen sich bis ins 12. und 13. Jahrhundert zurückverfolgen. Er ist der Beitrag der deutschsprachigen Länder zum Turniersport und der unbestrittene König der Standard-Tänze. Der „Dreher" – denn walzen bedeutet so viel wie sich drehen – oder der „Ländler", wie der Bauerntanz ursprünglich genannt wurde, war häufig als ungezügelt verpönt.

Als der ländliche Typ des Walzers von den Städtern übernommen wurde, änderte sich der Tanz in musikalischer und in choreografischer Hinsicht: Das Tempo wurde beschleunigt, hüpfende Schritte wurden durch gleitende ersetzt. Um 1790 galt der Wiener Walzer im revolutionären Frankreich als Ausdruck bürgerlichen Freiheitswillens. Im Wien des 19. Jahrhunderts erhielt der Tanz dann seine klassische Ausprägung, und in dieser Form eroberte er die Ballsäle der ganzen Welt – auch durch und mit der Musik von Johann Strauß. In Deutschland wurde der Wiener Walzer 1932 ins Turnierprogramm aufgenommen.

Der Reiz des Wiener Walzers liegt in seinem berauschenden Körperschwung. Er ist geprägt durch starke Höhen und Tiefen, wobei darauf zu achten ist, dass beim Heben kein Schultern-Hochziehen und beim Senken kein „Plumps-Effekt" entsteht.

Die gleichmäßig schwingenden und kreisenden Bewegungen lassen fast vergessen, dass die Figuren-Vielfalt beim Wiener Walzer eher bescheiden ist: Im Grunde beschränkt sie sich auf Rechtsdrehungen und Linksdrehungen, in denen sich die Paare entgegen dem Uhrzeigersinn über die Tanzfläche bewegen. Und dennoch verlassen viele Tänzer fluchtartig das Parkett, wenn ein Wiener Walzer angekündigt wird. Denn nur mit viel Übung, Fleiß und Schweiß lässt sich der Tanz irgendwann so beherrschen, dass harmonisch aussehende und rotierende Bewegungen im Drei-Vierteltakt entstehen.

Nicht der Grundschritt ist dabei die Schwierigkeit, sondern die Drehung des Grundschritts um fast 180 Grad.

Als ungezügelt war der Walzer ursprünglich verpönt. Nachdem gleitende Schritte die hüpfenden ersetzten, wurde der so genannte „Ländler" zum hoffähigen, eleganten Balltanz im Wien des 19. Jahrhunderts. —FOTO: DDP

Und die müssen es nun mal sein – andernfalls klappt es mit der Tanzrichtung nicht und man steht unversehens in der Mitte der Tanzfläche und kommt nicht mehr vom Fleck.

Um die Kurve zu kriegen, sollten beide Tanzpartner die ersten beiden Schritte der halben Drehung möglichst groß und möglichst weit gedreht ausfallen lassen. Mithilfe der Körperneigung sollte es gelingen, den Drehschwung zu kontrollieren und die Balance zu halten. Hilfreich ist, grundsätzlich auf eine enge Körperhaltung zu achten – denn wenn der Abstand zwischen Herr und Dame zu groß ist, hat die 180-Grad-Drehung keine Chance.

Ehe man mit der Drehung beginnt, wird erst ein paarmal hin und her geschunkelt: Der Herr beginnt mit rechts nach rechts zu pendeln, die Dame mit links nach links. Der Herr startet rechts mit einem großen schräg nach vorne gesetzten Schritt, den er zwischen die Füße der Dame setzt – dann dreht er weiter und setzt er den linken Fuß seitwärts zur Tanzrichtung – der rechte Fuß wird neben den rechten gezogen und voll belastet, womit der linke Fuß wieder frei ist, um einen großen gedrehten Schritt nach schräg hinten zu machen. Der Körper dreht sich im Uhrzeigersinn weiter, und der rechte Fuß wird seitwärts gestellt – zum Abschluss wird der linke Fuß neben den rechten gestellt und voll belastet, womit der rechte wieder frei ist für den nächsten Schritt.

Die Dame macht die gleichen Schritte wie der Herr, beginnt aber mit einem großen Schritt mit links nach schräg hinten, dreht weiter im Uhrzeigersinn und macht einen Schritt mit rechts zur Seite – der linke Fuß wird neben den rechten gestellt und voll belastet, womit der rechte frei ist, um einen großen Schritt nach vorne zu machen und den zweiten Teil der Drehung zu starten.